

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100





Phot. Rudolf Dührkoop, Hamburg.  
Kapitänleutnant Waldemar Kille.



Phot. Fejerabend, Wilhelmshaven.  
Kapitänleutnant Schwonder.



Phot. Berl. Must.-Gef. m. b. H.  
Generalleutnant  
Freiherr Hermann v. Stein.



Stoffphot. Elvira, München.  
Generalleutnant  
Otto Rauchenberger.

**Bewährte Führer deutscher Luftschiffgeschwader.**

**Neue Ritter des Ordens Pour le Mérite.**

fügen. Ah — vielleicht einen Schaden, der dazu half, die Entscheidung herbeizuführen!

Wie — wenn er den Freunden drüben die verwundbarste Stelle des Feindes hier zeigte? Alles hing jetzt bei dem furchtbaren Artilleriekampf, der den Sturm vorbereitete, von der Munition ab. Er wußte es ja, die Boches hatten die große Glasfabrik draußen am Bahnhof zu ihrem Munitionslager gemacht, da waren Hunderttausende von Geschossen aller Kaliber angehäuft — wenn die von Fliegerbomben getroffen wurden, dann war es um sie geschehn! Dann war der Sieg der Seinen gesichert, unfehlbar — der Durchbruch hier an der Front gelang, und wer wußte, ob das nicht die Lawine ins Rollen brachte, den großen Wendepunkt im Schicksal dieses Krieges bedeutete — den Sieg Frankreichs? Und er, Emile Dupont, war dann der, dem im Grunde alles zu danken war — der Retter des Vaterlandes!

Er entflammte, berauschte sich an dem Gedanken, und so war denn alsbald die Tat beschlossen. Er schritt zu ihrer Ausführung, ohne auch nur einen Augenblick daran zu denken, welche furchtbaren Folgen er vielleicht damit auf sich und die Seinen heraufbeschwor. Rachsucht und Ehrgeiz erstiften jedes andere Gefühl in ihm, und so geschah es denn: er schrieb jenen Zettel und band ihn der Taube um das Bein. Dann sah er durchs Fenster. Und als sich unten gerade kein Mensch zeigte, öffnete er es schnell und setzte das Tier auf das Fensterbrett. Die Taube machte denn auch von der wiedererlangten Freiheit bald Gebrauch und flog ab.

Der geheime wilde Jubel in Dupont ward da noch stürmischer. Es drängte ihn, einer verstehenden Seele sein bedeutungsvolles Tun anzuvertrauen, und so teilte er der Tochter in einem unbewachten Augenblick alles mit. Auch in Irene schlug die Lohe wilder Begeisterung hoch auf,

auch sie bedachte nicht, daß die Tat des Vaters nach den Kriegsgesetzen ein schweres Verbrechen war.

Aber nun, wo alles anders gekommen war, begann sich doch in ihr eine innere Stimme zu regen. Hatte der Vater nicht schwere Schuld auf sich geladen und sie die Mitschuld daran? Wenn nur wenigstens jetzt sein Entkommen glücken wollte! Ihr Herz schlug in furchtbarer Erregung, und als die Mutter immer wieder jammernd mit ihren Fragen nach dem Verbleib des Vaters in sie drang, als ob sie bereits etwas ahnte, da verließ sie die Kraft — sie gestand der Mutter alles.

Es war für die unglückliche Frau eine furchtbare Stunde. Sie brach gänzlich zusammen, und angeblickt des Leidens der Mutter empfand Irene nun doch etwas wie Reue, den Wunsch, das alles wäre besser nie geschehen! (Schluß folgt.)

**Chemische Werkstätten im Kriege.**

(Hierzu das Bild Seite 300/301.)

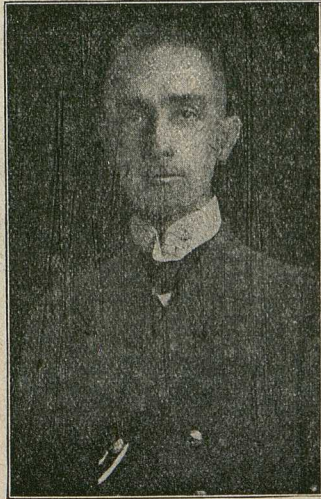
Zu den Erfordernissen, die den Reichtum eines Landes bedingen, gehört die Entwicklung der chemischen Industrie. Daß Deutschland seit länger als zwanzig Jahren an der Spitze marschierte, hatte nicht zum wenigsten den Reiz seiner Gegner erregt. Den Vorwurf mangelnder schöpferischer Kraft können die Deutschen ruhig hinnehmen; es lohnt sich nicht der Mühe, ihn zu widerlegen, um so weniger als die Feinde nach ihrem eigenen Eingeständnis — und das trifft besonders England und Frankreich — die frühere Vorherrschaft nicht haben behaupten können. In der ganzen Welt bekannt sind die Fortschritte der Badischen Anilin- und Sodafabrik, der Farbenfabriken Bayer, der Farbwerke Höchst in der Farbstoffindustrie, Merck auf dem Gebiete chemischer und



Oberleutnant z. S. Korsch.



Stoffphot. F. Urbahn, Kiel.  
Kapitänleutnant Georg.



Kapitänleutnant Rohrbeck.



Stoffphot. F. Urbahn, Kiel.  
Kapitänleutnant Jesh.

**Erfolgreiche deutsche U-Bootkommandanten.**